

## Ehemalige Burgen, Schlösser und Orte

Neben den unter der Rubrik „Burgen“ aufgelisteten noch existierenden Burgen, Burgruinen und Schlössern zeugen eine Vielzahl abgegangener Anlagen und Siedlungen von der reichhaltigen Geschichte dieser Region Heilbronn-Franken. Oftmals erinnern nur noch wenige Spuren oder gar Flurnamen an sie. Die folgende Aufstellung soll auch diesem Aspekt Rechnung tragen.

Ahorn-Buch <b>Arnoldesfelden</b> Der Weiler wurde 1239 erstmals erwähnt und ist Mitte des 16. Jh. wüstgefallen. Die Siedlung bestand aus drei Gütern und einer Kapelle
Bad Mergentheim-Hachtel <b>Igelstrut</b> Die Siedlung wurde erstmals 1054 als „Igilisstruth“ erwähnt und ist wohl Mitte des 14. Jh. wüstgefallen. Die Markung des Ortes bestand noch im 19. Jh.
Bad Mergentheim-Wachbach <b>Burg Wachbach</b> Zwischen 1150 und 1250 von den Herren von Hohenlohe errichtet (1325 erstmals genannt), 1471/1523 zerstört, später als Steinbruch benutzt. Graben und einige Steinreste sind noch vorhanden
Blaufelden <b>Burg Flyhöhe</b> Turmhügelburg mit Wassergraben, von der künstliche Geländespuren überliefert sind
Blaufelden-Herrentierbach <b>Abgegangene Burg</b> Von den Herren von Tierbach Mitte des 12. Jh. erbaut (erwähnt: 1141) wurde die Anlage Anfang des 15. Jh. zerstört
Boxberg-Kupprichshausen <b>Dietenhausen</b> Die Siedlung wurde 1017 erstmals genannt, ist aber vermutlich schon im Frühmittelalter entstanden. Seit dem 12. Jh. gab es dort einen Wirtschaftshof der Zisterzienser. Die Siedlung wurde im frühen 14. Jh. aufgelöst
Boxberg-Oberschüpf <b>Burgruine Schüpf</b> Abschnittsburg über dem Ort mit doppeltem Graben und einem durch Grabungen nachgewiesenen quadratischen Bergfried. Die Anlage war Sitz eines wichtigen Stauferministerialengeschlechts, das bereits vor 1144 zu fassen ist. Die Burg wurde 1470 zerstört
Boxberg-Schweigern <b>Ehemalige Martinskirche</b> Kirche als ursprüngliche Grundausrüstung des Bistums Würzburg durch den Hausmaier Karlmann (um 745). Erstmals 832 erwähnt, 1388 im Besitz der Hohenlohe. Die baufällige Kirche wurde 1812 abgebrochen
Bretzfeld <b>Edelmannshof</b> Mit Wall und Graben heute noch sichtbare Burg der Herren von Rappach (1215 erstmals genannt). Die Anlage war ehemals von einem Wassergraben umgeben. An der Stelle der ehemaligen Burg steht heute das Hofgut Edelmannshof
Bühlertann-Kottspiel <b>Abgegangene Wasserburg</b> Anfang des 13. Jh. von den Herren von Kottspiel erbaut und Mitte des 14. Jh. aufgegeben
Cleebronn <b>Rauhenklingen</b> Ehemalige Siedlung unterhalb der Burg Magenheim, die zur Burg Obermagenheim gehörte. Nach 1500 abgegangen. Der Ort hielt jährlich zwei Jahrmärkte ab, was auf eine nicht geringe Bedeutung schließen lässt

Crailsheim-Goldbach <b>Abgegangene Burg</b>
Crailsheim-Jagstheim <b>Pfannenburg</b> Auf einem Höhenrücken gelegene einstige Burg mit Halsgraben als Geländemerkmale. Parallele zur „Schöneburg“ bei Goldbach. Künstliche Geländespuren sind überliefert
Crailsheim-Lohr <b>Altes Schloss</b> Auf einem lang gezogenen Bergsporn gelegene ehemalige Burg mit zu drei Seiten steil abfallenden Hängen und Halsgraben. Künstliche Geländespuren sind überliefert
Crailsheim-Onolzheim Abgegangene <b>Burg</b> aus dem 12./13. Jh.
Crailsheim-Roßfeld <b>Burg Flügelau</b> Ehemals rechteckige Anlage mit Wallgraben, Turmburg der Grafen von Flügelau mit Vorburg. Künstliche Geländespuren sind überliefert
Crailsheim-Tiefenbach <b>Abgegangene Burg</b> Turmartiges Steinhaus (13./14. Jh.)
Creglingen-Blumweiler <b>Burg Seldeneck</b> Ehemalige Burg der Herren von Seldeneck (1265 erstmals namentlich genannt). Die Anlage wurde wohl vor 1408 zerstört. Der Verlauf der Mauer ist noch ungefähr zu erkennen, an einigen wenigen Stellen sind Teile davon noch erhalten. Eine zur Burg gehörende Mühle (1341 genannt) ist ebenfalls abgegangen
Creglingen-Oberrimbach <b>Burg Lichtel</b> Die ehemalige Burg wurde erstmals 1235 genannt und war im 13. Jh. im Besitz der Hohenlohe. Die Anlage wurde 1381 im Städtekrieg verbrannt und 1407/08 endgültig zerstört. Burg mit zwei erhaltenen Gräben, von denen der zweite einen Teil des Ortes und die Kirche mit einschloss. Reste der Befestigung der Stadt (Graben) sind noch erhalten. Von der Burg selbst sind keine sichtbaren Reste mehr vorhanden.
Fichtenau-Matzenbach <b>Schloss</b> Das abgegangene Schloss, das 1524 von Senfft von Sulburg erbaut wurde, brannte 1873 ab
Fichtenberg <b>Staufenberg</b> , abgegangene Burg 11./13. Jh.
Forchtenberg <b>Siedlung Wülfingen</b> Im Kochertal gelegene Siedlungswüstung (771 erstmals genannt). Bis Ende des 13. Jh. wurde die Siedlung aufgegeben, da die Einwohner in die neu errichtete Siedlung Forchtenberg abwanderten. Von der ehemaligen Siedlung existiert noch die Kirche, heute Friedhofskapelle
Frankenhardt <b>Wasserburg</b> Die 1303 erwähnte Wasserburg der Herren von Kirchberg ist im 14. Jh. verfallen
Frankenhardt-Markertshofen <b>Burg Schmiedsberg</b> Abgegangene Burg an den ehemaligen Schenkenseen am Hang des Schmiedsbergs. Die Anfänge der Burg werden im 12. oder 13. Jh. vermutet. Die Stauseen wurden erst in der 2. Hälfte des 16. Jh. angelegt. Geländespuren der Burg sind überliefert
Frankenhardt-Oberspeltach <b>Burgberg</b> Auf der breiten Hangterrasse unterhalb des Burgbergs gelegene frühmittelalterliche Burg, seit dem 15. Jh. Wallfahrtsstätte und Marienkirche. Künstliche Geländespuren der Burg sind überliefert

<p>Frankenhardt-Stetten  Abgegangene <b>Burg</b> aus dem 12./13. Jh.</p>
<p>Freudenberg  <b>Lullingscheid</b>  Die Siedlung wurde 1159 als „Lullenseit“ erstmals genannt. Ab der 2. Hälfte des 13. Jh. siedelten die Bewohner in das neu gegründete Freudenberg um. Die Siedlung ist in der Folgezeit abgegangen. Als letzter erhaltener Rest der einstigen Siedlung existiert noch die im Kern romanische Laurentiuskapelle</p>
<p>Gaildorf-Ottendorf  <b>Burg</b>  Abgegangene Turmhügelburg aus dem 11. Jh. unterhalb der Kirche, um 1523 verfallen</p>
<p>Gemmingen-Stebbach  <b>Wüstung Zimmern</b>  Die Siedlung wurde bereits 769 erstmals genannt. Durch Grabungen konnten eine Kirche, Grubenhäuser und weitere Gebäude aus dem 8.-12. Jh. nachgewiesen werden. Die Kirche St. Vitus bestand bis zur Reformationszeit (die einstige Holzkirche wurde im 9./10. Jh. in eine Steinkirche umgebaut, nach 1000 erweitert und im 13. Jh. durch einen Neubau ersetzt). Um 1300 wurde die Siedlung zu einem Hof reduziert und verschwand in der Folgezeit.</p>
<p>Gerabronn-Rückershagen  <b>Abgegangene Burg</b></p>
<p>Güglingen-Frauenzimmern  <b>Ehemaliges Zisterzienserinnen-Kloster</b>  Seit 1230 ein St. Cyriakus geweihtes Chorherrenstift. Ab 1245 verlegten die Zisterzienserinnen des Klosters Mariental zu Böckingen ihr Kloster hierher. Nachdem 1246 das Chorherrenstift aufgelöst worden war, verlegte man nun auch das Zisterzienserinnenkloster Lauterstein hierher und vereinigte es mit dem Marientaler Konvent. 1443 wurde das Kloster nach Kirchbach verlegt (bis 1543). Von der Anlage sind bis heute einige Gebäude erhalten (Altes Pfarrhaus, Garten). Die Klosterkirche ging im 16. Jh. ab.</p>
<p>Heilbronn  <b>Clarissenkolster</b>  1302 von Flein nach Heilbronn verlegt. 1811 aufgehoben, später Frauenzuchthaus, Wohnhaus für Geistliche und Lehrer, Schulhaus, Archiv; Kirche aus dem 14. Jh., 1889 abgebrochen</p>
<p>Heilbronn  <b>Hipfelhof</b>  Partielle Ortswüstung Hipfelhof, bereits 970 genannt. Der Wohnplatz (einstiges Rittergut) besaß Spital und Kapelle zum Heiligen Kreuz mit Grablege der Herren von Cotta, die seit 1812 Hof und Schloss besaßen (1719 durch einen Neubau ersetzt und im 2. Weltkrieg zerstört)</p>
<p>Heilbronn  <b>Böllingen</b>  Teilweise abgegangener Pfarrort am Flüsschen Biberaha mit Kirche St. Peter und Paul südwestlich der Böllinger Höfe. Der Ort wurde bereits 767 erwähnt, im 15. Jh. verödet. Mühle mit Vorgängerbauten</p>
<p>Heilbronn  <b>Burgmal</b>  Vorgeschichtliche oder mittelalterliche Abschnittsbefestigung im Wald</p>
<p>Kirchberg-Herboldshausen  <b>Abgegangene Wasserburg</b>  Die von den Herren von Crailsheim in der 2. Hälfte des 13. Jh. erbaute Burg wurde Ende des 14. Jh. wieder aufgegeben</p>
<p>Kreißberg  <b>Ehemalige Burg</b>  Reste der 1648 abgebrannten mittelalterlichen Burg der Herren von Kreißberg mit Halsgraben bzw. Hanggraben, Randwall und Wassergraben. Im Grabenbereich steht die 1723 errichtete Wallfahrtskapelle</p>

<p>Kreßberg  <b>Burg Burstel</b>  Burgstall am Kreßberg in ungewöhnlicher Geländelage. Künstliche Geländespuren sind überliefert. Nördlich und südlich verlaufen zwei Klingen, in der nördlichen waren mehrere Teiche angelegt</p>
<p>Kreßberg-Wüstenau  <b>Abgegangene Burg</b></p>
<p>Lauda-Königshofen  <b>Lützel-Luden</b>  Die Siedlung, auch Kleingerlachsheim genannt, ist möglicherweise in der 2. Hälfte des 15. Jh. verschwunden. Die Ortskirche St. Veit wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Um 1200 wurde bei der Siedlung das Prämonstratenserinnen-Kloster St. Maria gegründet, jedoch kurze Zeit später (vor 1232) nach Gerlachsheim verlegt</p>
<p>Lauffen  <b>Ehemaliger See</b>  1454 von Ulrich dem Vielgeliebten im ehemaligen Altwasserbett des Neckars angelegter See, der 1820 trocken gelegt wurde</p>
<p>Leingarten-Schluchtern  <b>Alte Burg</b>  Am äußersten Vorsprung einer Geländezunge ist eine vorgeschichtliche oder frühmittelalterliche Wallanlage gut erkennbar</p>
<p>Michelbach/Bilz  <b>Burg Buchhorn</b>  Ehemalige Burg auf einem Ausläufer der Limpurger Berge, die im Osten durch zwei Halsgräben, zu den drei anderen Seiten durch steil abfallende Hänge geschützt war. Künstliche Geländespuren sind überliefert</p>
<p>Michelfeld  <b>Wasserburg</b>  Die um 1250 von den Herren von Michelfeld errichtete Wasserburg wurde 1650/52 abgebrochen</p>
<p>Möckmühl  <b>Alte Burg/Alte Stadt</b>  Von der einstigen Burg (12./13. Jh.) sind kaum noch sichtbare Reste erhalten. Bei Grabungen wurden einige Mauer- und Gefäßreste gefunden, die die Existenz einer der ältesten Siedlungen im Unterland bestätigen. Diese abgegangene Siedlung reicht bis in römische Zeit zurück</p>
<p>Neckarwestheim  <b>Itzinger Hof</b>  Um 1261 von Albert von Liebenstein gegründetes Dominikanerinnenkloster im Bereich einer älteren Siedlung „Huzzingen“. Das Kloster wurde wohl bereits vor 1285 nach Lauffen verlegt. Die Kirche St. Vincentius (1299 dem Kloster inkorporiert) besaß im 15. Jh. Pfarrechte. Die Anlage wurde 1807 verkauft und abgebrochen</p>
<p>Neudenaun  <b>Deitingen</b>  Von der einstigen Siedlung, die spätestens im 15. Jh. untergegangen ist, existiert lediglich noch die Gangolfskapelle (ab Ende des 12. Jh.)</p>
<p>Neuenstadt  <b>Helmbund</b>  Die Siedlung Helmbund wurde 796 erstmals erwähnt und im 14. Jh. nach Neuenstadt verlegt und aufgegeben. Übrig geblieben ist die Ruine einer Kirche, die bis ins 16. Jh. die Mutterkirche von Neuenstadt und Cleversulzbach war</p>
<p>Neuenstein  <b>Burg</b>  Abgegangene Vorgängerburg (13. Jh.) des heutigen Schlosses. Schönes Beispiel einer Stadtgründung des 14. Jh. im Anschluss an eine Burg</p>

<p>Neuenstein-Neufels</p> <p><b>Burgruine</b></p> <p>Am Ortsrand von Neufels auf einem Bergsporn oberhalb der Kupfer liegt die ehemalige Burg der Herren von Neuenstein (1287 erstmals genannt). Die Anlage wurde 1441 zerstört. Teile des Halsgrabens, Bergfriedstumpf und einige Mauern sind noch erhalten. Versuche den Burgort in eine Siedlung umzuwandeln, scheiterten. Vom Versuch zeugt noch der stellenweise zugefüllte Stadtgraben</p>
<p>Niedernhall</p> <p><b>Burgruine Waldzimmern</b></p> <p>Als Rodungsinsel erhaltenes Ensemble eines mittelalterlichen Burgstalls des 13. Jh. mit erhaltenem Wallgraben. Ehemalige Marienkapelle mit Bauresten sowie die im 15. Jh. abgegangene Siedlung Frauenzimmern</p>
<p>Niedernhall</p> <p><b>Schellenberg</b></p> <p>Abgegangene Siedlung Schellenberg (1231 erstmals genannt)</p>
<p>Niedernhall</p> <p><b>Kohlenschächte</b></p> <p>In den 1790er Jahren erschlossene Schächte, die zur Gewinnung von Brennmaterial für den Salinenbetrieb erschlossen wurden. Anfang des 19. Jh. wegen Erfolglosigkeit wieder eingestellt. Zwei der ursprünglich sechs Schächte sind heute noch nachweisbar</p>
<p>Oberrot</p> <p><b>Burg</b></p> <p>Hügelburg mit zu allen Seiten steil abfallenden Hängen und Wallgraben. Schuttreste sind möglicherweise ehemalige Bauten der abgegangenen Burg. Künstliche Geländespuren sind überliefert. Eine Mühle, die bereits 1392 genannt wurde, entstand wohl im Zusammenhang mit der Burg</p>
<p>Obersulm-Weiler</p> <p><b>Neidlingen</b></p> <p>Eine wohl bereits in frühmittelalterlicher Zeit entstandene Siedlung, die um 1400 wieder verschwunden ist. Der Ort war durch einen Wallgraben und eine Toranlage befestigt. Die Existenz der ehemaligen Siedlung ist durch Funde belegt</p>
<p>Rosengarten-Sanzenbach</p> <p><b>Abgegangenes Wasserschloss</b></p> <p>Im 13./14. Jh. erbaut (erwähnt 1351)</p>
<p>Rosengarten-Vohenstein</p> <p><b>Burg</b></p> <p>Abgegangene kleine Spornanlage, festes turmartiges Haus der Herren von Vohenstein aus der 1. Hälfte des 13. Jh. (erwähnt: 1286)</p>
<p>Rosengarten-Westheim</p> <p><b>Burg</b></p> <p>Königlicher Fronhof mit abgegangener Martinskirche und Burg, die neben der Kirche gestanden haben soll</p>
<p>Rot am See</p> <p><b>Ehemaliges Jagdschlösschen</b></p> <p>1730 erbautes Jagdschlösschen der Markgrafen von Ansbach und später des Königs von Preußen. Der Bau entstand anstelle einer mittelalterlichen Wasserburg, von der noch der Graben erhalten ist</p>
<p>Rot am See</p> <p><b>Ehemaliger Landturm der Haller Landhege</b></p> <p>Das Erdgeschoss des ehemaligen Landturms (1435) ist in ein Wirtschaftsgebäude eines Aussiedlerhofes integriert</p>
<p>Rot am See</p> <p><b>Bebenburg</b></p> <p>Auf einem Bergsporn über dem Zusammenfluss von Brettach und Blaubach gelegene Burg der Bebenburger, von der noch der Stumpf des Bergfriedes erhalten ist</p>

<p>Rot am See-Brettheim  <b>Abgegangene Burg</b> aus der 1. Hälfte des 13. Jh.</p>
<p>Satteldorf-Neidenfels  <b>Burgrest</b>  Unterhalb des Schlosses Burleswagen gibt es Reste einer Burg (Keller und Mauerreste), die bereits 1085 erwähnt wurde</p>
<p>Schrozberg  <b>Burg</b>  Abgegangene Turmhügelburg am Ortsrand von Schrozberg, die von allen Seiten durch einen wassergefüllten Graben geschützt war. Südlich unterhalb der Burg wird die abgegangene Siedlung „Oberhausen“ vermutet. Künstliche Geländespuren der Burg sind überliefert</p>
<p>Schrozberg-Eicholz  <b>Abgegangene Burg</b> (13. Jh.)</p>
<p>Schwäbisch Hall  <b>Einkorn</b>  Die an der Gemarkungsgrenze zu Herlebach gelegene Siedlung „viscaha“, die bereits 1095 erwähnt wurde, verschwand Mitte des 15. Jh. wieder</p>
<p>Schwäbisch Hall-Buch  <b>Abgegangene Burg</b> (erwähnt 1380)</p>
<p>Schwäbisch Hall-Ramsbach  <b>Wasserburg</b>  Abgegangene Wasserburg , die erstmals 1085 erwähnt wurde</p>
<p>Schwäbisch Hall-Tüngental  <b>Burg Bielrieth</b>  Mittelalterliche Burg auf einem Bergsporn über dem Bühlertal (spätestens Mitte des 11. Jh. entstanden). Sie dürfte zu den bedeutendsten Anlagen im Bühlertal gehört haben. Im Bereich der Burg, der auch eine Kapelle angehörte, sind Siedlungsfunde aus salischer Zeit zu erwarten. Künstliche Geländespuren der Burg sind noch erhalten</p>
<p>Sulzbach-Laufen  <b>Wolkenstein</b>  Abgegangene Turmhügelburg, die vor dem 13. Jh. erbaut wurde</p>
<p>Untereisesheim  <b>Wasserschloss</b>  Mittelalterliches abgegangenes Wasserschloss</p>
<p>Untermünkheim-Schönenberg  <b>Abgegangene Burg</b></p>
<p>Wallhausen-Roßbürg  <b>Wasserburg</b>  Abgegangene Turmhügelburg (erwähnt 1354), die 1449 im Städtekrieg zerstört wurde</p>
<p>Werthem-Waldenhausen  <b>Teilbacher Mühle mit abgegangener Siedlung</b>  Um 1235 ist eine Mühle im „Delebach“ erwähnt. Der Ort ist wohl im 17. Jh. abgegangen und die Mühle als letzter Siedlungsrest geblieben</p>
<p>Wolpertshausen-Reinsberg  <b>Reinsburg</b>  Am Westende eines Bergsporns gelegene Burganlage, die im Osten durch zwei Halsgräben gesichert war. Künstliche Geländespuren sind überliefert</p>
<p>Wüstenrot  <b>Glashütte</b>  Erstmals 1488 erwähnte Glashütte, die bis 1821 bestand. Der Ort Neulautern ist vermutlich als Glasmachersiedlung entstanden. Die ältesten Berichte über Glashütten im Mainhardter Wald reichen bis ins 14. Jh. zurück.</p>